

Positive Entwicklungen bei immer noch hohem Schuldenstand

Hauptversammlung der Berchtesgadener Bergbahn AG – »Neues Winterkonzept gelungen« – Neuer Name für Jenneralm

Schönau am Königssee – Viel zu berichten hatte Thomas Mühlthaler, Vorstand der Berchtesgadener Bergbahn AG, bei der Hauptversammlung im Gasthaus »Unterstein«. Wichtige Botschaft an die rund 40 Anwesenden: Das Winterkonzept wird als »gelingen« bewertet. Allerdings gab es nicht nur Positives zu berichten, was zu kritischen Nachfragen von Aktionären führte. Eröffnet wurde die 78. ordentliche Hauptversammlung der Berchtesgadener Bergbahn AG vom Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Hettegger. Der informierte zu Beginn, dass nach dem Amtsende von Bürgermeister Hannes Rasp seitens der Gemeinde der neue zweite Bürgermeister Martin Hofreiter als Aufsichtsratsmitglied bestellt wurde. »Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit«, betonte Hettegger und begrüßte auch den neuen Bürgermeister Stefan Kraus. Ohne Einwände wurde der Jahresabschluss 2024/25 gebilligt. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte den Aktionären für ihr Vertrauen, aber auch dem Vorstand und allen Beschäftigten für ihr Engagement.

Der Geschäftsbericht

Damit übergab er das Wort an Thomas Mühlthaler, der umfassend über das Geschäftsjahr 2024/25 sowie das laufende Geschäftsjahr 2025/26 informierte. Am ersten Adventswochenende 2024 gab es erstmals die neuen Winter-Angebotsalternativen. Bei hervorragenden Wetterbedingungen mit Schnee und strahlendem Sonnenschein auch über die Weihnachtsfeiertage konnte ein erfreuliches Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden«, hielt der Vorstand zum Winterauftakt fest. Und weiter: Das neue Winterkonzept mit Verlegung der Rodelbahn »Jennerhexe« in Gipfelnähe, der Beschilderung des neuen Schneeschuh Trails von der Bergstation zum Vorderen Pfaffenkegel, dem Schneeschuhlehrpfad und dem Winterwanderweg rund um den Speicherteich an der Mittelstation erhielt schon im Januar großen Zuspruch. Bereits in den ersten Wochen konnte eine Steigerung der Gästezahlen von knapp 3,5 Millionen Euro. »Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag ist maßgeblich durch den Verkauf der Jennerwiesenbahn geprägt. Bereinigt um diesen einmaligen Sondereffekt hätte der Jahresfehlbetrag rund 218 000 Euro betragen und damit deutlich unter dem Vorjahreswert von 869 000 Euro gelegen«, erklärte der Vorstand. Mit dem Verlustvortrag der Vorjahre ergibt sich damit ein Bilanzverlust von 15,8 Millionen Euro.

Nach einem Blick in die Bilanz: Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken reduzierten sich um 2,25 Millionen Euro auf knapp 21 Millionen Euro, dafür erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern auf



Bei der Hauptversammlung der Berchtesgadener Bergbahn AG (v.l.): Notar Dr. Arne Everts, Dr. Josef Fendt (Wirtschaftsprüfer), Stefanie Gräfe (HSP Steuerberatung), Vorstand Thomas Mühlthaler, Aufsichtsratsvorsitzender Peter Hettegger, Georg Hinterleitner (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender), Martin Hofreiter (Aufsichtsrat) sowie die beiden Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, Maximilian Bosch und Klaus Gögele.

Gepflegt wird nach Mühlthalers Worten das für die Jennerbahn wichtige »B2B-Partnernetzwerk« mit mittlerweile 75 Vertriebspartnern. Großer Beliebtheit erfreut sich das digitale Gipfelbuch, das es seit Juli 2025 für den Jenner gibt und auch überregional mediale Aufmerksamkeit erzielt hat. Seit September 2025 können Kinder, Jugendliche und spielfreudige Erwachsene mittels interaktiven Hörspiel-Rätseltouren ihre Wanderungen am Jenner in Abenteuer verwandeln.

Zahlen durften im Bericht für 2024/25 natürlich auch nicht fehlen. Die Umsatzerlöse konnten um 152 000 Euro auf 7,4 Millionen Euro gesteigert werden. Der Materialaufwand verminderte sich von 598 000 auf 586 000 Euro, die Personalkosten stiegen um 102 000 Euro auf 2,25 Millionen Euro. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um knapp 3,4 Millionen Euro auf 5,1 Millionen Euro – was auf den Verlust durch die Veräußerung der Jennerwiesenbahn (3,6 Millionen Euro) zurückzuführen ist. Mühlthaler betonte: »Ohne Berücksichtigung des Verlustes lägen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bei 1,512 Millionen Euro und hätten sich gegenüber dem Vorjahr um 229 000 Euro vermindert.«

Jahresfehlbetrag von 3,5 Millionen Euro

Unter dem Strich ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von knapp 3,5 Millionen Euro. »Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag ist maßgeblich durch den Verkauf der Jennerwiesenbahn geprägt. Bereinigt um diesen einmaligen Sondereffekt hätte der Jahresfehlbetrag rund 218 000 Euro betragen und damit deutlich unter dem Vorjahreswert von 869 000 Euro gelegen«, erklärte der Vorstand. Mit dem Verlustvortrag der Vorjahre ergibt sich damit ein Bilanzverlust von 15,8 Millionen Euro.

Noch ein Blick in die Bilanz: Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken reduzierten sich um 2,25 Millionen Euro auf knapp 21 Millionen Euro, dafür erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern auf

28,1 Millionen Euro (Vorjahr: 27,3 Millionen Euro).

Mit einem Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr ging Mühlthaler noch einmal auf den neuen Winterbetrieb am Jenner ein. Sein Fazit: »Insgesamt kann die Umstrukturierung des Jenners vom klassischen Skigebiet hin zu einem ganzjährigen Erlebnisberg im zweiten vollständigen Geschäftsjahr als gelungen bewertet werden. Die Berchtesgadener Bergbahn AG sieht sich in ihrer strategischen Entscheidung bestätigt und blickt auf eine stabile wirtschaftliche Entwicklung sowie eine positive Resonanz seitens der Gäste und Partner.« Darüber hinaus zeichnet sich ein Plus sowohl bei den sogenannten Ersteintritten der Fahrgäste und den Erlösen ab.

Ebenso kündigte Mühlthaler an, dass die bisherige »Jenneralm« einen neuen Namen erhalten wird, da der Begriff bei vielen Gästen – rustikale – Erwartungen weckt, die den tatsächlichen Gegebenheiten nicht entsprechen. Nachdem der Aufsichtsrat eine Namensänderung befürwortet hat, wurde eine Agentur mit der Entwicklung eines neuen Namens beauftragt. »Ziel ist es, die Qualität, den Charakter und die besondere Lage des Restaurants bereits im Namen erkennbar zu machen«, so der Jennerbahn-Vorstand. Noch eine Neuerung: Seit dem 2. Mai ist die Dorfkäserei Königssee mit ihrem Hofladen und den Inhabern Ramona und Nicholas Mühlbauer in der Talstation der Jennerbahn zu Hause.

Kritische Töne von den Aktionären

Damit ging das Wort an die Aktionäre. Anwesend waren 18 308 Stückaktien, dies entspricht 87,18 Prozent des Grundkapitals. Durchaus kritische Töne gab es hier zu hören. Gleich mehrere Anliegen hatte Stephan Berninger von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger. Das »Hauptproblem Schuldenlast« trieb ihn um; er wollte wissen, wie für rund 10 Millionen Euro Verbindlichkeiten die Weiterfinanzierung aussieht, wenn die derzeit günstigen Zinssätze auslaufen. Auch vermochte er beim neuen Winterkon-

zept keine »große Kostenersparnis« zu erkennen, schließlich ging es noch um die Frage, warum für den neuen Jenneralm-Namen unbedingt eine Agentur beauftragt werden musste. In seinen Augen hätte es auch ein – kostengünstiger – Ideenwettbewerb getan.

In Sachen Verbindlichkeiten ließ Mühlthaler wissen, dass bereits das Gespräch mit den Banken gesucht werde. Nachdem das Thema 2029 relevant wird, sind die maßgeblichen Verhandlungen für 2028 eingeplant.

Zum neuen Winterkonzept führte der Jennerbahn-Vorstand aus, dass die größten Einsparungen von 2021/22 auf 2022/23 zu verzeichnen waren. Und sagte deutlich: »Der Winterbetrieb kostet Geld. Wir wollen das unbedingt aufrechterhalten und lassen uns das etwas kosten. Im Winter haben wir immer noch keine schwarze Null, aber es ist wichtig, dass die Jennerbahn zur Verfügung steht.« In den Geldbeutel greifen will das Unternehmen auch bei der Namensänderung: »Sparen müssen wir immer, aber wir wollen auch innovativ sein. Das ist in kleinem Rahmen, das können wir uns schon leisten. Wir wollen es ja g'scheid machen.«

Eine zweite Wortmeldung – ebenfalls mit mehreren Fragen – kam von Aktionär Richard Möller. Er wollte wissen, wie hoch genau der Verlust bei der Jennerwiesenbahn war, ob es neue Gesellschafterdarlehen gibt. Und er fragte nach einer Perspektive angesichts des Fehlbetrags von 15 Millionen Euro und vermutete angesichts der aktuellen Zahlen, dass das »60 Jahre dauert, bis das abgearbeitet ist«. Möller schloss aber versöhnlich: »Das neue Konzept schaut gut aus, auch wenn es sich in Zahlen noch nicht richtig widerspiegelt. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitern.«

In Sachen Anlageverlust Jennerwiesenbahn informierte Mühlthaler, dass es hier um die Abschreibung von 17 Jahren geht. Der Abbau verursachte keine Kosten, da die Bahn inklusive Abbau verkauft wurde. Insgesamt 3,6 Millionen Euro Abschreibungen wurden ausgekehrt, so der Jennerbahn-Vorstand. Er informierte auch, dass es keine neuen Gesellschafterdarlehen gibt. Und auch die von Möller angesprochenen 60 Jahre kommentierte Mühlthaler: So laufen 2034 die Bankverbindlichkeiten aus und »wir hoffen, dass die

Darlehensgeber zu ihren Lebzeiten noch etwas bekommen, wir gehen von 20 bis 25 Jahren aus«. Mühlthaler hielt abschließend fest: »Die Jennerbahn ist nach anfänglichen Schwierigkeiten auf einem guten Weg.«

Einstimmig entlastet

Das sahen offensichtlich auch die Aktionäre so, Vorstand und Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2024/25 einstimmig entlastet. Außerdem standen turnusmäßig Neuwahlen des Aufsichtsrats an, der aus vier Anteilseignern und zwei Arbeitnehmervertretern besteht. Da die Gemeinde bereits Martin Hofreiter bestellt hat, waren noch drei Mitglieder zu wählen. Vorgeslagen wurden Peter Hettegger, Georg Hinterleitner und Stefan Schlagbauer, die ein einstimmiges Votum der Versammlung erhielten.

Hettegger dankte allen zum Abschluss und freute sich auf die weitere gute Zusammenarbeit: »Gemeinsam wollen wir das Unternehmen gut in die Zukunft führen.« Thomas Jander

»Ganz besonderer Weggefährte«

Peter Hettegger als Aufsichtsratsvorsitzender der Berchtesgadener Bergbahn AG nutzte die Gelegenheit, um sich bei der Hauptversammlung vom ehemaligen Bürgermeister Hannes Rasp zu verabschieden. Er würdigte ihn als »ganz besonderen Weggefährten« von Anfang an: »Es war wunderbar, mit dir zu arbeiten. Es war nicht immer ganz leicht, aber wir haben alle Situationen durchgestanden.«

Zwischen beiden ist eine persönliche Freundschaft entstanden und Hettegger hatte Rasp ein kleines Präsent mitgebracht: »Einen guten Tropfen, den ich auch gerne trinke. Ich komm dich besuchen.« tj

ALMFEST

125 Jahre Traunsteiner Hütte

Mit Jubiläumsbar

Samstag, 4. Juli 2026

- 10:30 Uhr Bergmesse an der Kapelle unterhalb der Neuen Traunsteiner Hütte (Reiter Alpe, BGL) und Festrede
- 12:30 Uhr Festlicher Bieranstich an der Alten Traunsteiner Hütte - 500m westlich der Kapelle
- Barbetrieb an der Alten Traunsteiner Hütte

Sonntag, 5. Juli 2026

- Ab 10:00 Uhr musikalischer Frühschoppen auf der Neuen Traunsteiner Hütte

Für das leibliche Wohl und musikalische Umrahmung ist gesorgt. Der schnellste Zustieg ist von Oberjettenberg aus über den Schrecksattel möglich (ca. 3-4h, 1000hm)
Wir feiern bei jeder Witterung!

Seit 125 Jahren sind auch die Traunsteiner auf der Reiter Alpe in den Berchtesgadener Alpen zu Hause. Besucht uns auf dem majestätischen Hochplateau und feiert mit uns!

DAV
Traunstein
alpenverein-traunstein.de
Tel. 0861 6 93 99

